

Der Balljunkie – noch Spiel oder schon Rausch? Wenn die beliebte Hundebeschäftigung Konsequenzen hat

Viele Menschen möchten ihren Hund mit Ballspielen auspowern. Auf den ersten Blick ist das eine sinnvolle und praktische Auslastungsmöglichkeit: Der Hund kann sein angeborenes Jagdverhalten ausleben – und wir müssen uns dank ausgefeilter Wurftechnik oder Wurfkelle nicht mehr so viel bewegen. Klingt doch super, oder?

Leider nicht immer. Denn was für den einen Hund ein schöner Ausgleich zum Alltag sein kann, birgt für den anderen Gefahren, die abhängig von Hundetyp und -rasse nicht unerheblich sind.



© dmsman - Fotolia.com

Mögliche Nebenwirkungen des unkontrollierten Ballspiels: Meist ist das Ballspiel so aufgebaut, dass der Hund dem Ball hinterherhetzen darf, sobald der Mensch ihn geworfen hat. Dabei lernt der Hund vor allem, sofort auf sich bewegende Reize zu reagieren. Je häufiger und ausdauernder dieser Hetztrieb gefördert wird, desto eher wird bei jedem schnellen Reiz ein instinktives Jagdverhalten aktiviert. Der Hund startet dann „aus dem Nichts“ – egal, ob es sich um einen Ball, ein Kaninchen oder einen Jogger handelt. Zudem misst ein vom Ball besessener Hund seinem Mensch eine eher untergeordnete Rolle bei: Es geht nicht mehr darum, wer den Ball wirft, sondern nur

noch darum, dass er geworfen wird. Woran man das erkennt? Der Hund fixiert während des vermeintlichen Spiels nur den Ball, sucht keinen Blickkontakt, fordert ständig dazu auf, den Ball endlich zu werfen und kriegt sich gar nicht mehr ein, sobald er das Objekt seiner Begierde sieht. Noch dramatischer wird es, wenn der Hund so besessen von seinem Ball ist, dass er alles tun würde, um ihn zu bekommen. Kaum vorstellbar, was passieren kann, wenn zufällig ein kleines Kind in der Nähe mit einem Ball spielt. Sicherlich möchte der Balljunkie das Kind nicht verletzen – dennoch kann es, wenn er unkontrolliert nach dem Ball schnappt, schnell zu einem Beißenfall kommen.

Was die Sucht auslöst: Hetz- und Jagdspiele setzen das Glückshormon Dopamin frei. Spielt ein leicht erregbarer Hund zu oft und ausdauernd mit dem Ball, gewöhnt sich sein Körper an das höhere Dopaminniveau. Die Folge: Es entstehen Entzugserscheinungen, wenn nicht gespielt wird.

Nicht jedes Ballspiel ist schlecht: Es gibt durchaus sinnvolle Arten, den Ball einzusetzen. Etwa, um ihn suchen zu lassen oder zum Üben von Impulskontrolle: Der Ball fliegt und der Hund muss auf die Freigabe des Menschen warten, bevor er ihn holen darf.

Wenn Sie bereits einen Balljunkie haben: Es gibt leider nur eine Möglichkeit – kalter Entzug. Parallel sollten Sie dem Hund alternative Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten, etwa ruhige, futtermotivierte Spiele. Sie benötigen Hilfe? Fragen Sie die Mobilen Hundetrainer – sie stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite!



Wenn Pepper sprechen könnte...

*Thema heute:
Hol den Ball doch selber!*

Hey Leute, ich wundere mich ja jeden Tag aufs Neue. Wenn wir gemütlich eine Runde drehen, höre ich es immer schon von Weitem bellen. Als müssten Hunde immer so laut sein!

Das erste Mal hat sich glaube ich auch Frauchen gefragt, was da los ist. Jetzt sagt sie immer nur: „Ach, der Balljunkie schon wieder.“ Ich glaub, sie spricht mit mir. Ein paar Minuten später sehen wir ihn dann: Dieser Idiot hüpfte die ganze Zeit vor seinem Frauchen herum, ohne auch nur einmal nach links oder rechts zu schauen. Nicht mal am Boden schnuppert der! Stattdessen bellt er die ganze Zeit. Immer genau so lange, bis sein Frauchen mit so einer komischen Wurfkelle ein rundes Dings wegschleudert. Dann rennt er wie bekloppt hinterher, bringt es ihr wieder und startet erneut mit der Bellerei.

Da bekommt man nicht nur Kopfweh davon; ich verstehs auch nicht! Was soll daran Spaß machen? Frauchen hats bei mir ja auch mal mit Werfen versucht – das hab ich ihr aber ganz schnell abgewöhnt. Am Ende hätte sie noch gewollt, dass ich belle! Soweit kommts noch – ich bin doch nicht irgendein dahergelaufener Hund!
Euer Pepper